

Ziegelstein und Loher Moos

Einst prägte die Armut das Dorf im Reichswald

Unsere aktuelle Entdeckertour aus der Feder von Bernd Windsheimer (Geschichte für Alle) führt nach Ziegelstein und durch das Loher Moos. Beginn der Tour zum Erkunden auf eigene Faust ist die U-Bahn-Haltestelle Ziegelstein.

Vom Startpunkt aus machen wir einen Abstecher in das bereits 1370 erstmals erwähnte Dorf Ziegelstein, indem wir der Ziegelsteinstraße nach Norden folgen. Nach ungefähr 200 Metern begeben wir uns, der alten Dorfstraße folgend, nach rechts und treffen nach kurzer Zeit auf den Anger (Station Nr.1), um den sich das Dorf gruppiert.

Der alte Espan oder Gemeindegrund diente früher als Viehweide und hat sich – einmalig in Nürnberg – bis heute als freie, unbebaute Fläche inmitten des Dorfes erhalten. Sie wird einmal im Jahr als Veranstaltungsort für die traditionsreiche Ziegelsteiner Kirchweih genutzt.

Namensgebend für das Dorf und den heutigen Stadtteil Ziegelstein war ein im Dreißigjährigen Krieg zerstörter steinerer Herrnsitz (im Gegensatz zu den umliegenden aus Holz errichteten Bauernkaten) bei „dem Ziegelhof“, auf dem noch bis etwa 1900 Ziegelsteine produziert wurden.

Trotz des ländlichen Gesamteindrucks hat sich kaum alte Bausubstanz erhalten, da Ziegelstein im Zweiten Weltkrieg wegen der nahe gelegenen Rüstungsindustrie in Schafhof zu über 70 Prozent zerstört wurde. Zudem war den schlichten Gebäuden des Rodungsdorfes im Sebalder Reichswald im Gegensatz zu den wohlhabenden Bauerngehöften des benachbarten Knoblauchslandes stets die Armut seiner Bewohner anzusehen.

Nachdem wir uns nun einen kurzen Eindruck vom dörflichen Ziegelstein verschafft haben, gehen wir wieder zurück zum Ausgangspunkt. Dabei fällt auf, dass das Dorf seit den 1960er Jahren durch umfangreiche Wohnbebauung mit der nach dem Ersten Weltkrieg entstandenen Siedlung Loher



Am Ziegelsteiner Anger spielt gerade der Posaunenchor auf.
Foto: Eduard Weigert



Der Name des Fritz-Munkert-Platzes mit seinem markanten U-Bahn-Zugang erinnert an einen Nürnberger Sozialdemokraten und Widerstandskämpfer, der von 1934 bis 1939 in Dachau interniert war und von den Nazis später in einem Schauprozess zum Tode verurteilt wurde.
Foto: Michael Matejka

Moos zusammengewachsen ist. Vor allem die „Fliegersiedlung“ westlich der Ziegelsteinstraße, deren Straßen wegen des nahe gelegenen Flughafens nach Fluggpionieren benannt sind, fällt ins Auge (Station 2). 1969 bis 1972 entstanden hier auf dem Areal des früheren Mooshofs im Auftrag der DEBA über 1000 Mietwohnungen und 300 Reihenhäuser nach Plänen des Architekten Gerhard G. Dittrich.

1982 wurde der im Zusammenhang mit dem U-Bahnbau entstandene zentrale Platz zwischen dem alten Dorf und der Siedlung Loher Moos nach Fritz Munkert benannt. Eine Gedenktafel an der Betonmauer neben dem Blumenladen (Station Nr. 3) erinnert an den Sozialdemokraten und Widerstandskämpfer. Er arbeitete an der Errichtung der Siedlung mit und bezog 1921 mit seiner Familie ein Siedlungshaus in der Ziegelsteinstraße 99. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten gehörte Munkert zu einem Widerstandskreis aus mehreren Bewohnern des Loher Mooses, der vor allem Schriften des Exil-

SPD aus der Tschechoslowakei nach Nürnberg schmuggelte. 1934 flog die Gruppe auf, er wurde verhaftet und erst 1939 wieder aus dem Konzentrationslager Dachau entlassen. 1943 wurde Fritz Munkert denunziert, weil er Zwangsarbeitern Zigaretten und Brot zugesteckt hatte und in einem Schauprozess vom Berliner Volksgerichtshof zum Tod durch das Fallbeil verurteilt wurde.

Von der Kreuzung (Station 4) haben wir in Richtung Süden Einblick in die Ziegelsteinstraße als die Hauptstraße der Siedlung Loher Moos sowie in den Bierweg und die Marienbergstraße als deren nördliche Begrenzung. Den Anstoß für den Bau der neuen Wohnsiedlung im sumpfigen Waldgelände im Nordosten Nürnbergs (und das etwas weiter nördlich im Wald gelegene Buchenbühl) gab der Nürnberger Arbeiter- und Soldatenrat im März 1919. Er wollte nicht nur den dramatischen Wohnungsmangel nach dem Ersten Weltkrieg bekämpfen, sondern vor allem die revolutionäre Stimmung unter den heimkehrenden, arbeitslosen Soldaten kanalisieren. Bereits nach wenigen Wochen waren 2500 arbeitslose ehemalige Soldaten mit Rodung, Trockenlegung und Kanalisation, Brunnen-, Leitungs- und Straßenbau sowie Erdarbeiten im Staatsforst beschäftigt.

Der Transport von Arbeitern und Material erfolgte mit der Gräfenberg-Bahn, die seit 1908 durch das Gelände führte. Die Planung der ersten drei Bauprogramme mit insgesamt 500 Einfamilienhäusern für die beiden Siedlungsprojekte Loher Moos und Buchenbühl lag in Händen des renommierten Architekten Jakob Schmeißner. (Sein Sohn Heinz war nach dem Zweiten Weltkrieg als Baureferent

maßgeblich für die Wiederaufbau des zerstörten Nürnberg verantwortlich.) Die ersten 172 Siedlungshäuser mit je 70–80 Quadratmetern Wohnfläche und einem 400 Quadratmetern großen Garten konnten bereits 1920 bezogen werden.

Unter den vielen Bewerbern wurden kinderreiche Familien und Kriegsteilnehmer bevorzugt. Die Siedler waren in der Mehrzahl Facharbeiter viele waren SPD-Mitglieder und gewerkschaftlich organisiert.

An der Stelle der heutigen Sparkassengebäudes in der Ziegelsteinstraße 150 befand sich bis in die 1960er Jahre die ehemalige Geschäftsstelle des Siedlungswerkes Nürnberg (Station 5). Mit der Gründung des Siedlungswerkes als „Körperschaft des öffentlichen Rechts“ mit den Anteilseignern Staat Bayern, Bezirk Mittelfranken und Stadt Nürnberg im Mai 1919 wurde das Projekt nachträglich legalisiert. 1974 erfolgte die Umwandlung in eine GmbH mit dem Freistaat Bayern als Hauptgesellschafter, die heute mehr als 7000 Mietwohnungen bewirtschaftet.

Wiederum nur einige Meter weiter stoßen wir in der Ziegelsteinstraße 138 auf das ehemalige Wohnhaus des seit dem Ersten Weltkrieg meistgelesenen Dichters der Arbeiterbewegung, Karl Bröger, der hier von 1921 bis zu seinem Tod 1944 mit seiner Familie lebte (Station 6).

Auf dieser Höhe der Ziegelsteinstraße finden sich noch heute einige Läden. Bereits in der ursprünglichen Planung war hier das Geschäftszentrum der Siedlung vorgesehen. Neben dem obligatorischen Konsumladen – in dem Gebäude mit dem Glockenturm, heute ein Friseur – gab es hier bereits in den 1920er Jahren kleine



Markant: Der Glockenturm.
Foto: Matejka

Geschäfte des täglichen Bedarfs und eine Post (Station 7). Wir folgen der Ziegelsteinstraße stadteinwärts und biegen nach rechts in den in die Gärten führenden Fußweg zwischen den Hausnummern 111 und 113 ein und gelangen in die Heimstättenstraße. Das gleichnamige Eigenheim-Viertel errichtete das Siedlungswerk ab 1924, da die öffentlichen Gelder für den Mietwohnungsbau immer weiter gekürzt wurden. Architekten der noch heute in großer Geschlossenheit erhaltenen Heimstättensiedlung (Station 8) waren die Architekten Lehr & Leubert, die sich bereits bei der Errichtung der Nürnberger Gartenstadt einen Namen gemacht hatten.

Wir gehen stadteinwärts zur Herrnhüttenstraße, folgen ihr nach links und kommen zurück zur Ziegelsteinstraße, wo wir hinter der gegenüberliegenden dreieckigen Grünfläche in den Heroldsberger Weg einbiegen. Nach einigen Metern biegen wir links in die Pottensteiner Straße. Mit der Pottensteiner Straße (Station 9) baute das Siedlungswerk 1931/32 in wirtschaftlich schwerer Zeit einen komplett neuen Straßenzug mitten in die ehemals großen Nutzgärten. Sobald sich die Pottensteiner Straße zu einem Platz mit einem schönen Häuserensemble erweitert, gehen wir nach links zurück auf die Ziegelsteinstraße. Von dort sind wir in wenigen Minuten wieder an der U-Bahnhaltestelle.

Bernd Windsheimer

Geführte Touren:

Spaziergänge in die Vergangenheit

Wer geführte Rundgänge durch die Gartenstadt Loher Moos und durch Ziegelstein bevorzugt, kann sich einer der Touren von „Geschichte für Alle“ durch diese Stadtviertel anschließen.

Unter dem Titel „Zwischen Herrnhütte und Ziegelstein – Die Gartenstadt Loher Moos“ werden sie immer am Sonntag ab 14 Uhr angeboten. Treffpunkt ist der Eingang zur U-Bahn-Haltestelle am Fritz-Munkert-Platz.

Die Termine im Jahr 2016: 14. Februar, 13. März, 10. April, 8. Mai, 12. Juni, 14. August, 11. September, 13. November sowie 11. Dezember.

Weitere Informationen zum Rundgangsangebot von Geschichte für Alle sind im Internet unter www.geschichte-fuer-alle.de zu finden.

Ergänzend dazu ist ein bei ars vivendi erschienenes Buch (Neuaufgabe 2016) erhältlich, das unter dem Titel „Spaziergänge in die Vergangenheit Nürnbergs“ herausgegeben wurde. Der Abschnitt „Zwischen Herrnhütte und Ziegelstein. Durch die Gartenstadt Loher Moos“ umfasst die Seiten 124 bis 132.

ch

NZ Themenseiten

Telefon: (0911) 2351-2071
Fax: (0911) 2351-133215
E-Mail: nz-themen@pressenetz.de



Namensgebend für den Stadtteil war ein bereits im Dreißigjährigen Krieg zerstörter Herrnsitz bei „dem Ziegelhof“, wo noch bis etwa zum Jahr 1900 Ziegelsteine produziert wurden, hier zu sehen auf dem „Hesperidenblatt“ von 1708.